

## Aus heiterem Himmel: Alarm für Allergiker! Blühende Wiesen – „glückliche“ Menschen?

Fachbeitrag von Ortrud Aichinger

**Der Blick in die berühmte Bilderbuch-Idylle kann uns zu Tränen rühren, und das zur schönsten Jahreszeit...! Mittlerweile leidet jeder Vierte unter Heuschnupfen, Tendenz steigend. Wer sich für „immun“ hält, den kann es auch im hohen Alter noch ereilen. Untersuchungen sprechen dafür, dass die Pollensaison sich ganzjährig ausdehnt und die „kleinen Monster“ immer aggressiver werden.**

„Hausgemachtes“ würzt den Ursachen-Cocktail: Feinstaub und Klimawandel, keimfreie Kinderstuben und Ambrosia – und auch der Siegeszug der Nano-Technologie mit seiner lawinenartigen Ausbreitung der Nano-Teilchen wird seine „einschlägige“ Wirkung nicht verfehlen, warnen Harald F. Krug und Mitarbeiter vom Forschungszentrum Karlsruhe in „Technikfolgenabschätzung“ Nr. 2, 13. Jahrgang, Juni 2004, 58–64. Die Segnungen der modernen Industriegesellschaft sind für uns nicht nur von Vorteil. „Das Imperium schlägt zurück“ und trifft die Schwachstellen, dort wo das System Mensch mit seiner Umwelt in Kontakt tritt: An Haut und Schleimhäuten wie Bronchial- und Verdauungstrakt. Hier werden Kämpfe ausgetragen mit knallharten Bandagen. „Flexible Response“ lautet die Antwort, einfach aber wirkungsvoll!

**Schon Hildegard von Bingen wusste im 11. Jahrhundert**, dass wir all das zurückkriegen, was wir unserer Umwelt antun. Nach Paracelsus ist alles Gift, nur die Dosis macht den Unterschied. Das gilt sogar für Schmutz: Reize in Maßen sind erwünscht! Wenn ein Kind in keimarmen Umgebung aufwächst, wird seine Immunabwehr nicht richtig trainiert, und damit entsteht die Bereitschaft, auf Reize jeglicher Art zu antworten. Dabei hat die allergische Reaktion

ursprünglich durchaus einen Sinn, nämlich den, Parasiten zu bekämpfen. In hygienischen Lebensräumen, wo solche Krankheitserreger fehlen, greift das Immunsystem ersatzweise andere Allergene an und richtet sich gegen vermeintlich gefährliche Fremdkörper. Blütenpollen, Exkremente von Hausstaubmilben, Schimmelpilzsporen und Bestandteile von Tierepithelien sind die häufigsten Allergene, doch kann grundsätzlich jede Substanz allergische Reaktionen hervorrufen. Auch der Mensch bildet als Allergenträger keine Ausnahme. Neben dem Milbenkot sind die menschlichen Hautschuppen das häufigste Allergen im Hausstaub.

**Manchmal wissen die Betroffenen selber nicht**, wovor sie sich in acht nehmen sollen. Die Reaktionen disponierter Patienten könnten sogar Autoallergien gegen die eigenen Hautschuppen sein. Mit einer flexiblen Therapie ist dies aber unerheblich, die Lösung liegt uns quasi im Blut: So einfach wie genial ist hier die Gegensensibilisierung (Allergostop® I), eine modifizierte Eigenblutbehandlung anzuwenden. Der Vorteil dieser Therapieform ist, dass die allergieauslösenden Substanzen nicht aufwendig gesucht und spezifiziert werden müssen. Wichtig ist lediglich, den richtigen Zeitpunkt für die Blutabnahme zu erwischen. Wenn die Symptome im Anschwellen sind, kann man von einem hohen Antikörpertiter ausgehen und sichert damit den Therapieerfolg. In Untersuchungen ist dies zu 80 Prozent der Fall bei Patienten, die zuvor nach allen Regeln der schulmedizinischen Kunst als „austherapiert“ galten – eine ansehnliche Ansprechrate, last but not least auch unter dem Aspekt der Kosten-Nutzen-Rechnung.



### Den Schub nutzen

Erkrankungen, die auf eine Fehlfunktion des Immunsystems zurückzuführen sind, wie Allergien, Asthma, Rheuma oder Neurodermitis, treten meistens schubweise auf. Den Schub gilt es zu nutzen. Während des Akutgeschehens wird dem Patienten Blut entnommen. Mit Hilfe von Natriumcitrat wird es flüssig gehalten und an die Firma vitOrgan, Brunnwiesenstr. 21, 73760 Ostfildern, eingesandt. Das Blut, angereichert mit pathogenen Antikörpern, wird mit Hilfe des Serum-Aktivators chemisch modifiziert und dadurch verfremdet. Die molekularen Bestandteile, gegen die zuvor kaum Immuntoleranz besteht, wie z.B. die variablen antideterminanten endterminalen Bezirke der Antikörper, erhalten dadurch immunogene Eigenschaften. Das modifizierte Eigenblut wird potenziert bis zur D12 und dem Patienten in ansteigender Konzentration wieder injiziert.

**Die allergiebedingten Antikörper**, die mittels Serum-Aktivator sterisch verändert wurden, induzieren nach der Reinjektion die Bildung von Antikörpern, die sich spezifisch gegen die pathogenen Antikörper richten. Diese werden dadurch inaktiviert und die Neusynthese gehemmt – eine allergische Reaktion wird somit verhindert. Der Arzt und Wissenschaftler Karl Eugen Theurer hat bereits Anfang der 50er Jahre darauf hingewiesen, dass Antikörper auch als Antigen wirken können und die Bildung weiterer pathogener Antikörper dadurch verhindert werden kann. Niels Jerne, der sich ebenfalls mit diesen Rückkopplungsmechanismen beschäftigte, erhielt im Jahre 1984 für seine „Jerne'sche Netzwerk-Theorie“ den Nobelpreis für Medizin.

### Erfahrungsheilkunde und Naturwissenschaft – kein Widerspruch!

Allergien und die daraus entstehenden Krankheitsbilder sind ein weiträumiges Feld,



dessen einzelne Aspekte gründlich und für sich unter die Lupe genommen und individuell behandelt werden müssen. Über das Immunsystem gibt es von Tag zu Tag neue Erkenntnisse, die immer wieder die zellbiologische Wirkungsweise und die Anwendung der Allergostop®-Behandlung bestätigen. Naturheilkundliches Denken und naturwissenschaftliche Methoden müssen sich also keineswegs ausschließen, im Gegenteil, in der Naturheilkunde verankert, ergänzen und erweitern diese Therapieformen das schulmedizinische Behandlungsspektrum.

## Auf „Nummer sicher“ mit mehrgleisiger Behandlungsstrategie

Eine naturheilkundlich orientierte Therapie betont den systemischen Charakter von Erkrankungen, um den Heilungsprozess auf allen Ebenen zu beeinflussen. Allergien spielen sich bei den meisten Patienten zunächst an ihrem „bevorzugten“ Organ-system ab. Dieses gilt es mit biomolekularen Faktoren umzustimmen. Man geht dabei von der Vorstellung aus, dass den betroffenen Organen Substanzen fehlen, die sie vor dem Angriff der Allergene schützen können. Führt man diese von außen zu, unterstützt man die allergieempfindliche Zelle im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“. Diese zunächst spekulativen Gedan-

ke sind erfolgreich angewandt. Dies lässt sich auf die Induktion der körpereigenen Interferonsynthese zurückführen.

„Je früher, desto besser“ – das gilt sowohl für die Umstimmung der Zellsysteme und Organe wie auch für die Entwicklung von Allergien. Wird ein Heuschnupfen nicht rechtzeitig behandelt, kann sich daraus nach einem Etagenwechsel schließlich ein Asthma bronchiale entwickeln. Die Patienten plagt die Luftnot, teilweise schon ohne große körperliche Belastung. Das Besondere ist, dass sich die Krankheit hier auf die Bronchien beziehungsweise die Bronchiolen auswirkt. Durch den Spasmus dieser Strukturen kommt es dann zu der gefürchteten Atemnot. Man hat das Gefühl, zu ersticken.

## Schleimhautfunktion mit „Domino-Effekt“

Holger Gehm, Arzt für Naturheilkunde aus Leihgestern, weiß damit umzugehen. Seine positiven Ergebnisse aus jahrzehntelanger Therapieerfahrung sprechen für sich. Er berichtet: „Luftnot, auch in Ruhe, war das Leitsymptom, mit dem der 39jährige U.F. am 29. April meine Praxis betrat. Daneben war ein Heuschnupfen (Pollinosis) schon seit einigen Jahren bekannt. Zusätzlich quälten ihn Kopfschmerzen, auch sein Geruchs- sowie der Geschmackssinn hatten sich erheblich ver-

mindert. Die Beschwerden waren so stark, dass Herr U.F. arbeitsunfähig geworden war. Diesen Zustand wollte er nicht mehr länger ertragen, da er sich auf zu viele Lebensbereiche auswirkte.“

Das kommt nicht von ungefähr. Ist die Nase dicht, entfallen wichtige physiologische Funktionen wie etwa mechanische Abwehrmechanismen durch das mukoziliäre Transportsystem. Die Schleimhaut mit Flimmerhärchen reinigt den Atemtrakt von größeren Partikeln, aber auch Mediatoren wie Interferone werden hier gebildet sowie Proteasen und Lysozym, des Weiteren immunologisch aktive Zellen wie neutrophile Granulozyten, Monozyten, Makrophagen und natürliche Killerzellen, außerdem spezifische Immunglobuline. Zu ihren Aufgaben gehört auch das Anfeuchten und Erwärmen der Atemluft, daher geraten Ge-



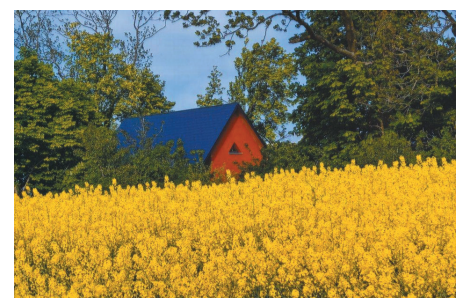
ruchssinn und unmittelbar damit der Geschmackssinn in Mitleidenschaft. Man verliert den Appetit, denn offenbar reichen die fünf Grundrichtungen der Zungenknospen (süß, sauer, bitter, salzig, umami) nicht aus für ein abgerundetes Sinneserlebnis. Es fehlt ferner der Druckausgleich beim Atmen sowie der Resonanzraum fürs Sprechen oder Singen, Kopfschmerzen sind vorprogrammiert. All das beeinträchtigt die Lebensqualität erheblich.

Das Elektroneurosomatogramm vom selbigen Tage zeigte die Belastung:

## Multimodale Behandlung – mit durchschlagendem Erfolg

Die gemessenen Schwachstellen zeigen die zu behandelnden Organsysteme an. Zur Unterstützung der Nasenschleimhaut dient Mucosa nasalis, für die Bronchien Pulmo, für die Schleimhäute Mucosae miscae, die Hautfunktion kann mit Cutis unterstützt werden. Steroide ziehen, über lange Zeit verabreicht, unerwünschte Wirkungen wie Hautatrophie oder Vollmondgesicht nach sich. Für Patienten, bei denen diese ausschließlich verabreicht werden sollen, kann der Nebenniere mit Glandula suprarenalis zur körpereigenen Cortisolinduktion verholphen werden. „Eingesetzt wurden von mir die Kombinationspräparate NeyNormin Nr. 65 und NeyDesib Nr. 78. Außerdem führte ich die Gegensensibilisierung (Allergostop I) durch.

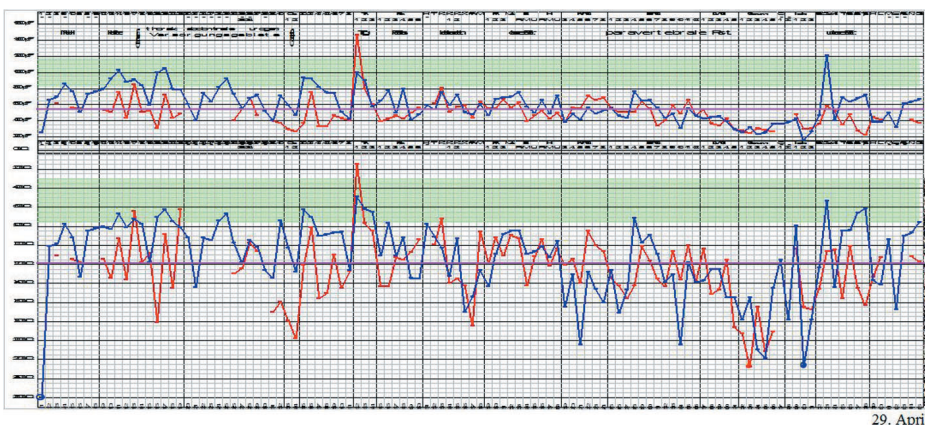
**Dieser Fall ist kein Extrembeispiel**, doch nach nur fünf Behandlungen konnte Herr U.F. wieder besser riechen und auch schmecken. Nach zehn Behandlungen hatte er mittlerweile seine Arbeit wieder aufgenom-



## Ergebnisse der Behandlung mit Allergostop® I nach Prof. F. Heiss\*:

Diagnose	Patienten		
	Gesamt	Erfolgreich	kein Erfolg
Heuschnupfen:	1319	1224	95
Asthma bronchiale:	593	491	102
Allergosen der Haut:	783	681	102
Andere Allergosen: (Nahrungsmittel- und Kontaktallergien)	382	183	199

ken von Theurer haben sich in der Praxis bewährt. Man verabreicht dem Patienten winzige Dosen der entsprechenden Dilutionen und nimmt dadurch Einfluss auf die Biosynthese der Zelle. Dies hat mit dem eigentlichen allergischen Geschehen, der Freisetzung von Histamin aus den antikörperbeladenen Mastzellen auf Antigenkontakt, nichts zu tun. Die biomolekulare Therapie ist jedoch eine sinnvolle Ergänzung zur modifizierten Eigenblutbehandlung. Vielfach bewährt hat sich etwa die Kombination aus juvenilen und fötalen Thymusfaktoren bei atopischer Dermatitis, sie wird in vielen Praxen und Krankenhäusern er-



29. April

men. Auch konnte er wieder die ersten Runden mit dem Fahrrad drehen, ohne vor Luftnot fast vom Rad zu fallen. Das gebesserte Elektroneuralsomatogramm sehen Sie nachfolgend:

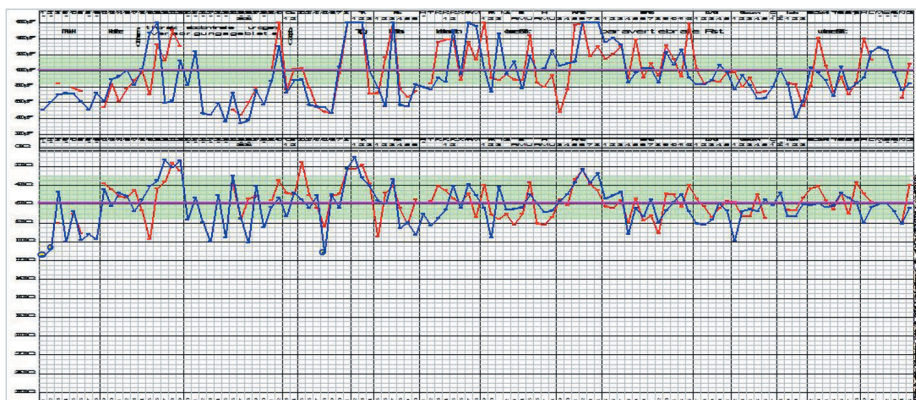
**Nach zehn weiteren Behandlungen** konnte Herr U.F. wieder ohne Luftnot Rasen mähen, sonst war ihm nach nur wenigen Minuten der Hals wie zugeschnürt. Seiner Arbeit konnte er wieder ohne Luftnot nachgehen. Er fühlte sich auch subjektiv wohl. Das Elektroneuralsomatogramm zeigt die inzwischen eingetretene Verbesserung eindrucksvoll: Somit konnte auch dieser Behandlungsfall erfolgreich abgeschlossen werden.“

## „Früh übt sich“ – Allergie bei Kindern

### Machen Allergien aggressiv?

Nicht immer sind allergische Symptome so eindeutig erkennbar wie im vorliegenden Fall. Manche führen ihr „Dasein undercover“. Die in den Nervenummhüllungen (Schwann´sche Scheide) befindlichen Mastzellen können auf Allergene reagieren, spezifische Hormone freigegeben und so zu Verhaltensstörungen führen. Amerikanische Kinderärzte wiesen maskierte Allergien bei hyperaktiven und aggressiven Kindern nach. Anstatt Psychopharmaka wie Ritalin oder andere Beruhigungsmittel zu verabreichen, identifizierten sie die Allergene durch Test-

verfahren und Suchdiäten und führten eine Allergiebehandlung durch. Und siehe da, in den meisten Fällen besserten sich die Symptome rasch bis - hin zur vollständigen Remission. In den Fällen, wo die Allergene nicht zu identifizieren sind, ist die Behandlung mit Allergostop® I empfehlenswert, sie hat sich auch bei Nahrungsmittelallergien bestens bewährt.



22. Juli

### Gut zu wissen:

- **Verdachtsmomente ernstnehmen:** Erste Vermutungen des Patienten können ein wichtiger Hinweis sein. Klingen die Beschwerden bei Ortsveränderungen, etwa im Urlaub, ab, fällt der Verdacht auf lokale Allergene. Eine berufliche oder häusliche Exposition liegt nahe – oder eben auch Heuschnupfen...
- **Ständiges Räuspern bei Kindern:** Dies kann Frühsymptom eines Asthma bronchiale sein. Die Lungenfunktion lässt sich

mit den Peak-Flowmeter frühzeitig überprüfen, vor allem bei Kindern, die sich oft in ihrer Lungenleistung überschätzen.

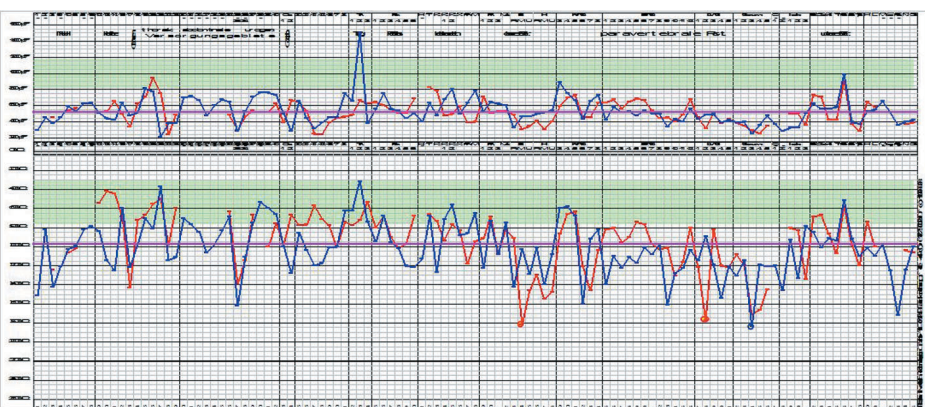
- **Es gibt keinen Grund,** asthmakranke Kinder vom Sportunterricht zu befreien – im Gegenteil! Sport, vor allem Bewegung an der frischen Luft, ist für die Entwicklung der Atmungsorgane wichtig, die umliegende Muskulatur wird gestärkt, der Sekrettransport in den Atemwegen gefördert.
- **Dreck ist gesund:** Urlaub auf dem Bauernhof ist besonders empfehlenswert, nicht zuletzt wegen des hervorragenden Trainingseffekts fürs Immunsystem der kleinen Patienten. So lässt sich verhindern, dass aus einem blitzsauberen Hänschen unvermeidlich ein allergischer Hans wird.
- **Impfung gegen Asthma:** In Belägen von sanitären Einrichtungen tummeln sich Bakterien der Gattung Mycobacterium vaccae, die sich von Faulschlamm ernähren. Forscher gehen inzwischen so weit, diese

Bakterien abzutöten und sie dann Asthmatikern unter die Haut zu spritzen.

- **Würmer sind Geschmackssache:** Der Hakenwurm Necator americanus wirkt modulierend aufs Immunsystem: Bei Allergikern, die Wurmeier geschluckt haben, werden weniger weiße Blutkörperchen gebildet und damit eine überschießende Immunantwort verhindert (New Scientist 2005; 187: No. 2516,18).

• **Allergie-Prävention beginnt im Mutterleib mit Nikotinkarenz** und bei allergisch prädisponierten Frauen mit der Einnahme von Milchsäurebakterien (Lactobacillus rhamnosus). Diese werden von der Mutter bis sechs Monate nach der Geburt, also nach der Stillzeit, weiter eingenommen. In einer Studie des Kinderarztes Marko Kalliomäki, Universität Tuku in Finnland, konnte das Allergierisiko für die Kinder dadurch um die Hälfte gesenkt werden.

\*Heiss F.: Allergiebehandlung mit der Gegensensibilisierung, Erfahrungsheilkunde, Band 40, Heft 8 (1991)



5. Juni

**Autorin:** Ortrud Aichinger